

#DigiHum

Best Practices aus der
Unternehmenspraxis

wirtschaftsagentur.at

wirtschafts
agentur
wien



Digitalisierung ist mittlerweile untrennbar verflochten mit der ökonomischen, politischen, gesellschaftlichen und persönlichen Lebensrealität des Menschen.

Wie wir menschenzentrierte Innovationsprozesse und die menschenzentrierte Implementierung digitaler Technologie vorantreiben können (im Sinne eines Umdenkens von „Computer-literate people“ zu „People-literate-technology“¹), wird in Wien von einem stetig wachsenden Netzwerk bestehend aus der öffentlichen Verwaltung, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Fördergeber*innen unter dem „Hashtag“ Digitaler Humanismus verhandelt.

Der Wiener Weg des Digitalen Humanismus

Seit 2019 hat die Stadt die Positionierung als globale Vorreiterin eines menschenzentrierten Zugangs zu Design, Entwicklung und Implementierung digitaler Technologien als zentrales Anliegen definiert.

Der Digitale Humanismus ist essenzieller Bestandteil des Wiener Weges der Digitalisierung, der in der Wiener Wirtschafts- und Innovationsstrategie WIEN 2030 und in der Digitalen Agenda der Stadt Wien für die Aktionsfelder Arbeit, Bildung, Ökonomie, Kunst & Kultur, Gesundheit und Nachhaltigkeit² definiert wurde.

Wien schlägt damit ganz bewusst einen Weg ein, der sich auch auf nationaler und EU-Policy-Ebene in Regulierungsinstrumenten wie dem **EU AI Act**, dem **Digital Services Act**, dem **Digital Markets Act**, der **DSVGO**, oder auch den **Data** und **Data Governance Acts** widerspiegelt, die digitale Innovation und technologischen Fortschritt mit dem Wohlbefinden des Menschen in Einklang bringen sollen.

Von der Agenda zur praktischen Umsetzung: Digitaler Humanismus in Unternehmens- und Forschungsförderung

Nun geht es also darum, diese Werte auch im Alltag des unternehmerischen und forschenden Tuns aktiv umzusetzen und zu leben, um wettbewerbsfähig zu bleiben, die hohe Lebensqualität in Wien zu erhalten und die Digitalisierung als Enablerin für eine erfolgreiche Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen zu nutzen.

2022 lancierten Wirtschaftsagentur Wien und WWTF den Fördercall **Roadmaps Digitaler Humanismus**, um Forschungseinrichtungen und Unternehmen bei der Entwicklung und Umsetzung von Strategien des Digitalen Humanismus zu unterstützen. In kollaborativen Projekten haben die geförderten Organisationen daran gearbeitet, einen menschenzentrierten Umgang mit digitaler Technologie sowie menschenzentrierte digitale Geschäftsmodelle und Arbeitsprozesse zu etablieren.

¹Strassnig et al. (2019): Akteure, Instrumente und Themen für eine Digital Humanism Initiative in Wien. Studie im Auftrag der Stadt Wien, Magistratsabteilung 23, S. 1, *Akteure, Instrumente und Themen für eine Digital Humanism Initiative in Wien (wwtf.at)*

²Stadt Wien (2022): Digitaler Humanismus in Wien, S. 14, *Broschüre "Digitaler Humanismus in Wien"*

„Transformation braucht Orientierung. Und Unternehmer*innen, die Widersprüche der digitalen Welt produktiv in Wertepreferenzen transformieren. Derartige Innovationen verdienen Unterstützung – damit der technologische Wandel von heute die Basis unseres Wohlstandes von morgen ist.“

Klemens Himpele, CIO der Stadt Wien

Roadmaps Digitaler Humanismus: Förderprojekte der Wirtschaftsagentur Wien

Vollpension Generationen Café GmbH und das **Institut für Sozialethik ISE** der Universität Luzern erarbeiteten anhand des Fallbeispiels der internen digitalen Kommunikation bei der Vollpension einen Leitfaden, der u.a. barrierefreie, digitale Bewerbungsprozesse, die Auswahl sicherer, effizienzverbessernder, datenbasierter Systeme und einen Wertekatalog für die Auswahl digitaler Tools in Unternehmen beinhaltet.

leiwand.ai und die **Plattform Industrie 4.0** arbeiteten gemeinsam an einer Roadmap für Trustworthy AI. Im Rahmen mehrerer Workshops wurden sowohl die relevantesten Märkte für Trustworthy AI-Geschäftsmodelle identifiziert (Arbeitsmarkt, öffentliche Verwaltung, Medien, Gesundheit) als auch konkrete Angebote und Produkte abgeleitet, die den Kapazitätsausbau im Bereich ethische und vertrauenswürdige KI betreffen, und die leiwand.ai für den KI-Sektor in Österreich anbieten wird.

Speedinvest Heroes Consulting GmbH und das **Institut für Volkswirtschaftslehre der JKU** befassten sich bei der Entwicklung ihrer Roadmap mit der Vorurteilsbehaftung von Algorithmen im Recruiting und erarbeiteten im Zuge des Projektes notwendige Datensetanpassungen für die bei Speedinvest verwendeten LSTM Neural Networks.

Auf Basis der von **Radiology Center** und **Spiritdesign** erarbeiteten Roadmap für den Einsatz künstlicher Intelligenz in der Radiologie konnte das Radiology Center ein KI-Betriebssystem identifizieren, das einen sicheren und ethischen Einsatz der Technologie im sensiblen Bereich der medizinischen Bildgebungsverfahren ermöglicht. Des Weiteren wurde die Weiterbildung sowie der Know-How Transfer unter den Mitarbeitenden als essentieller Fahrplanbaustein identifiziert.

Die **bee produced GmbH** und die **Human Computer Interaction Group** der TU Wien befassten sich mit Transparenz und Vertrauen im Bereich von B2B-Plattformen. Der Fokus lag auf der Erhebung der Erwartungen von drei Stakeholder*innengruppen (Kund*innen, Produzent*innen, Plattform-Betreiber*innen) in gemeinsamen Workshops. Im Mittelpunkt standen dabei Themen wie Datentransparenz (z.B. die Art der Daten, die bei Bestellprozessen erfasst werden). Die Erkenntnisse werden von bee produced zur Weiterentwicklung ihres Software-Portfolios herangezogen.

Kybernos und **Own Your Data** entwickelten eine Roadmap für das Projekt Food Hinterland System – dieses soll einen Datenraum für einen Digital Product Passport für den Lebensmittelsektor aufbauen, der zentrale Herausforderungen wie Lebensmittelverschwendung, Kreislaufwirtschaft und die effektive Beseitigung von Informations- und damit Machtungleichgewichten zwischen Produzent*innen, Zwischenhändler*innen und Verbraucher*innen adressiert.

Onlim und **TU Wien Informatics** entwickelten eine Roadmap für die Implementierung von Fairness und Vorurteilsfreiheit in den von Onlim verwendeten LLMs (Large Language Models), die die technologische Basis ihrer Chatbots bilden.

Goodshares und die **WU Executive Academy** entwickelten eine Roadmap mit individuellen, praktischen Schritten zur Umsetzung des Digitalen Humanismus, angepasst an die jeweiligen Produkte und Services. Sie stellen nun anderen Unternehmen einen *Management Guide Digitaler Humanismus* zur Verfügung, der eine Anleitung zur Erhebung des digitalen Impacts der eigenen Unternehmenspraxis bietet.

Ingenieur Sumetzberger GmbH analysierte in einer Kooperation mit der **FH Campus Wien** die aktuellen Innovationsprozesse. Gemeinsam wurde eine Möglichkeit gefunden, Themenstellungen rund um den digitalen Humanismus im Kontext von Rohrpost und Robotersystemen für Transportaufgaben im Krankenhaus zu diskutieren und in innovativen Produkten einzubringen.

TETRAGON Braille Systems GmbH und die **Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen** erarbeiteten einen Plan, um afrikanische Partnerunternehmen für Fertigung, Wartung und Vertrieb von kosten-optimierten Braille-Geräten zu qualifizieren. So soll in den Zielländern ein leistbares Angebot für Menschen mit Sehbehinderung geschaffen werden, das den Zugang zu Bildung und hochwertiger Arbeit erleichtert.

Vouchercube und **AIT Austrian Institute of Technology** brachten mit ihrer Roadmap im Bereich der Softwareentwicklung neue Impulse in das Design der E-Commerce-Plattform von Vouchercube für B2C-Kund*innen im Tourismussektor ein: Diese soll nun auf digital-humanistischen Werten wie Barrierefreiheit, Datensicherheit, Wahrung der Privatsphäre bei der Datenerfassung oder Fairness der angebotenen Services aufbauen.

Die eigene Roadmap entwickeln: Sechs Praxistipps für Unternehmen auf dem Weg zum Digitalen Humanismus

Gemeinsam mit den Fördernehmer*innen diskutierten die Wirtschaftsagentur Wien und der WWTF im Rahmen der Digital Days 2023 als Teil eines **Co-Creation-Workshops** die Erfahrungswerte zur praktischen Umsetzung des Digitalen Humanismus in der täglichen Unternehmenspraxis.

Sechs Tipps, die aus diesem Workshop hervorgegangen sind, sollen Unternehmen eine Leitlinie bieten, an denen sich die Entwicklung einer digital-humanistischen Strategie orientieren kann.

Konkrete Use Cases identifizieren

Am Ende einer Roadmap zum Digitalen Humanismus sollte die Menschenzentrierung die Entwicklung einer Organisation in allen Bereichen durchdringen. Es ist aber kontraproduktiv, mit dieser allgemeinen Zielsetzung zu starten.

Es hat sich bewährt, eine konkrete Frage als Ausgangspunkt zu definieren: Wo können menschenzentrierte digitale Arbeitsprozesse, Geschäftsmodelle oder Entwicklungen in der eigenen Unternehmenspraxis ansetzen? So können Potenziale für konkrete Handlungen identifiziert werden.

Diese Koppelung an einen unternehmensrelevanten Use Case hilft dem Projektteam und involvierten Mitarbeitenden bei der Identifikation mit dem Projekt und der Entwicklung eines praxisnahen Verständnisses für den menschenzentrierten Einsatz digitaler Technologie am Beispiel der Produkte, Dienstleistungen und digitalen Arbeitsprozesse, mit denen Sie tagtäglich konfrontiert sind.

Beispiele aus der Praxis

Radiology Center definierte die Identifizierung von konkreten KI-Anwendungsbereichen für die Radiologie als Ausgangspunkt für die Roadmap.

Die **WU Executive Academy** setzt sich konkrete, umsetzbare Ziele wie den Ausbau der Barrierefreiheit ihrer digitalen Portale oder die Energieeffizienzoptimierung der IT-Infrastruktur.

Bewusstseinsbildung & greifbare Ziele

Unternehmerisches Handeln nach den Prinzipien des Digitalen Humanismus baut auf gemeinsamen Lernprozessen innerhalb des Unternehmens auf und benötigt die Bereitschaft der Geschäftsführung, in zunächst noch nicht messbare Ziele zu investieren. Förderungen helfen Unternehmen dabei, Freiräume für derartige Investitionen zu schaffen.

Die Definition smarterer und klar messbarer Ziele sowie KPIs, die am Ende der Entwicklung einer Roadmap stehen, sind für die Validierung der Strategie innerhalb des Unternehmens ebenfalls hilfreich.

Orientierung und Anhaltspunkte für die Definition dieser Ziele finden sich in bereits implementierten und in Entwicklung befindlichen Standards und Regulierungsinstrumenten. Neben den eingangs erwähnten, EU-weiten Instrumentarien (u.a. **EU AI Act, Digital Services Act, Digital Markets Act, Data Act, Data Governance Act**) bietet zum Beispiel der **IEEE Standard 7000-2021** auf Basis von Value Based Engineering ein Rahmenwerk für ethisches Systemdesign im allgemeinen und das Design ethischer KI-Systeme im Besonderen.

„Soziotechnische, wertebasierte Standards, wie IEEE 7000, sind wichtige Instrumente für die Implementierung eines digital humanistischen Zugangs in der Unternehmenspraxis im Einklang mit kommenden regulatorischen Anforderungen.“

Dr. Clara Neppel, Senior Director, IEEE European Business Operations

Communication is Key

Die Kommunikation der Roadmap-Strategie und die Definition einer gemeinsamen Vision, die sich intern von der Führungsebene und dem C-Level über das Projektteam bis hin zu den Mitarbeitenden erschließt, ist essentiell für den Erfolg des Projektes. So schafft man Verständnis auf der Führungsebene und garantiert ein langfristiges Bekenntnis des Unternehmens zur neu entwickelten Strategie. Ebenso wichtig ist, dass Share- und Stakeholder*innen des Unternehmens über die Vision unterrichtet werden und diese teilen.

Die inhaltliche Zugänglichkeit sollte durch unternehmensinterne Übersetzer*innen bzw. Botschafter*innen gewährleistet werden, die das Thema des Digitalen Humanismus besetzen, seine Bedeutung innerhalb des spezifischen Use Case vermitteln und die Theorie des Digitalen Humanismus auf den Boden der Unternehmenspraxis bringen können. Feedback hierzu sollte man sich von Mitarbeitenden außerhalb des Projektteams suchen: Diese können rückmelden, ob sich die entwickelte Roadmap in der Praxis erschließt und angewendet werden kann.

Neben der internen Kommunikation sollte sich auch der externe Kollaborationspartner mit der Roadmap identifizieren.

Investiert man genügend Zeit in die Konsolidierung der gemeinsamen Vision, kann die Kollaboration Rückenwind für neue Innovationsprojekte im Unternehmen mit sich bringen und hilft dabei, Mitarbeitende für das Thema zu begeistern und zu motivieren. Außerdem können sich längerfristige Zusammenarbeit mit neuen Partnerinstitutionen, neue Forschungsfelder, Publikationsmöglichkeiten sowie technologisches Know-How eröffnen.

Zeitfenster für die Entwicklung schaffen

Die Entwicklung einer Roadmap für Digitalen Humanismus wird nur dann erfolgreich sein, wenn für die zuvor erwähnten Maßnahmen der Kommunikation und Bewusstseinsbildung wie auch den Prozess der Entwicklung einer neuen, menschenzentrierten Kultur der Digitalisierung genügend zeitliche Ressourcen eingeplant werden. Hierzu zählt beispielsweise die Anpassung der Personalplanung, um das Projektteam vom Tagesgeschäft freizuspielen und Zeitfenster für Workshops und die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema zu schaffen. Auch sollten Ressourcen für das Projektmanagement der Zusammenarbeit mit dem Kollaborationspartner eingeplant werden.

Von der Strategie zum gelebten Digitalen Humanismus

Am Ende der Entwicklung einer Roadmap für Digitalen Humanismus, die das Thema im Unternehmen im Rahmen strategischer Planung etabliert, sollte der erste Schritt zum gelebten Digitalen Humanismus in der Unternehmenspraxis stehen. Dies kann z.B. durch die schrittweise Implementierung konkreter Projekte passieren.

Beispiele aus der Praxis

Digitaler Humanismus wird zum fixen Bestandteil der Mitarbeiter*innen-Akademie der Vollpension.

Goodshares Consulting und die WU Executive Academy konnten für den Management Guide Digitaler Humanismus bereits Erprobungspartnerinnen wie z.B. msg Plaut gewinnen.

Im Zuge der Roadmap-Entwicklung konnte Vouchercube den Tourismusverband Zell am See als Erprobungspartner für ein Friendly-Customer-Projekt im Sinne des digital-humanistischen Zugangs gewinnen.

"Für KMUs und speziell auch für Startups, bei denen meist eine technologische Innovation im Zentrum steht, ist es wichtig, einen menschenzentrierten Umgang mit digitaler Technologie zu entwickeln, denn dadurch können sie sicherstellen, dass ihre Innovationen direkt auf die Bedürfnisse der Menschen abzielen und einen echten Mehrwert bieten. Dieser Ansatz fördert nicht nur die Akzeptanz ihrer Lösungen am Markt, sondern trägt auch zur Schaffung einer nachhaltigen und ethisch verantwortungsvollen Unternehmenskultur bei."

Hannah Wundsam, Co-Managing Director Austrian Startups

Das Netzwerk der Stadt Wien nutzen

Menschenzentrierte, digitale Innovation ist in Wien Programm: Das Netzwerk von Botschafter*innen in der Stadt Wien, den Standortagenturen sowie Unternehmen und Forschungseinrichtungen ist weitreichend.

Die Wirtschaftsagentur Wien vernetzt Sie mit Anlaufstellen, die menschenzentrierte, digitale Transformationsprozesse in Wien vorantreiben und bei der Umsetzung einer Roadmap für Digitalen Humanismus als Sparring Partner*innen, mit praktischem Know-How und durch die Lancierung von Förderprogrammen unterstützen.

Co-Creation-Workshops der Wirtschaftsagentur Wien

Die **Co-Creation-Workshops** der Wirtschaftsagentur Wien bieten für Unternehmen die Möglichkeit, gemeinsam konkrete Use Cases mit Expert*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft zu bearbeiten.

Lektüre

Wiener Manifest für Digitalen Humanismus

Studie: **Akteure, Instrumente und Themen für eine Digital Humanism Initiative in Wien**

Technologiereport Digitaler Humanismus

Pressemeldung: **Hanke: „Digitalisierung im Dienste des Menschen“ (2022)**

Publikation: **Introduction to Digital Humanism**

Broschüre: **Digitaler Humanismus in Wien**

Publikation: **Die Praxis des Digitalen Humanismus**

Kontakt

Kristina Maurer
Technologie Services
T +43 1 25200 523
maurer@wirtschaftsagentur.at



Kofinanziert von der Europäischen Union